

## Gottesdienste mit Filmen gestalten

In meiner Tätigkeit als Pfarrer schätze ich die Möglichkeiten des Films, um mit Menschen über Gott und die Welt ins Gespräch zu kommen. Ich arbeite mit verschiedenen Altersgruppen und Settings – sei es also im Unterricht mit Kindern oder in Foren für Erwachsene. Und regelmässig verwende ich Filme auf vielfältige Art und Weise in meinen Gottesdiensten.

Die einfachste Form ist, wenn im Gottesdienst der Film oder ein Aspekt davon nur erwähnt wird und nicht einmal Ausschnitte davon gezeigt werden. Beispiel: Einmal habe ich in einer Predigt Aspekte des Action-Thrillers «Armageddon»<sup>1</sup> geschildert und dann kritisch nachgefragt, ob Gott wirklich Helden wie Bruce Willis braucht, um seine Schöpfung zu retten. Auf diese Weise können auch aktuelle Filme, die gerade im Kino laufen, und die folglich noch nicht gezeigt werden können, in den Gottesdienst einbezogen werden, indem ein Aspekt oder ein Thema davon zum Beispiel in die Predigt einfließt. Ein solch einfacher Einbezug von Filmen macht es nicht einmal notwendig, die Gottesdienst-Liturgie anzupassen.

Werden dann aber Kurzfilme oder Film-Ausschnitte gezeigt, muss die Möglichkeit bestehen, liturgisch offen zu sein und zum Beispiel eine Lesung durch einen Film-Ausschnitt zu ersetzen, oder eine Predigt nicht nur exegetisch zu gestalten, sondern mit Film-Aspekten zu ergänzen. Dabei muss nicht gleich die ganze Liturgie über den Haufen geworfen werden, aber doch die Bereitschaft vorhanden sein, gewisse liturgische Teile mit einem Kurzfilm oder mit Film-Ausschnitten zu ergänzen oder gar zu ersetzen.

So ergeben sich vielfältige Möglichkeiten, wie Filme im Gottesdienst eingesetzt werden können: Eine Szene kann die Feier eröffnen oder abschliessen. In der Regel fließen die Filmszenen in die Predigt ein: sie geben ein Thema vor, das dann mit der christlichen Botschaft verbunden werden kann. Es ist denkbar, die ganze Filmhandlung in der Verkündigung zu verwenden und sozusagen anhand des Fazits des Films auch ein Fazit in der Predigt zu ziehen. Damit wird aber der Film und insbesondere sein Ende verraten.

Deshalb beziehe ich die Film-Ausschnitte, die ich verwende, in der Regel nur auf ein Thema, das mir wichtig ist. Beispiel: Beim Film «Le tout nouveau Testament»<sup>2</sup> habe ich Szenen gewählt, in denen die Tochter Gottes den Menschen die Augen für ihr Leben öffnet und sie neu zum Leben motiviert; Szenen, die also den Wert eines Menschen unterstreichen. In der Predigt habe zusätzlich Stills des Films gezeigt und auch erwähnt, dass Gott in diesem Film sehr negativ dargestellt wird, und dass es Menschen gibt, die ihn ebenfalls negativ wahrnehmen. Ich habe dann unterstrichen, dass ich persönlich Gott anders erlebe, nämlich sehr positiv, und dass es Gottes Intention ist, uns Menschen zum Leben mündig zu machen (wie es ja im Film seine Tochter tut). Ich habe auf den breiten Horizont der Liebe Gottes hingewiesen, der auch im Film durchschimmert – wenn auch in einer überraschend frischen und anderen Art und Weise. Im Anschluss an den Gottesdienst gab es einen Apéro und dann eine Vorführung des Films in voller Länge. So hatten die Besucher Gelegenheit, den Film zuerst im Gottesdienst kennen zu lernen und anhand ausgewählter Themenbereiche darüber nachzudenken. Sie konnten danach beim Apéro miteinander diskutieren oder allenfalls auch den Heimweg antreten. Und sie konnten aber auch, wenn sie noch Zeit hatten, den Film in ganzer Länge sehen.

---

<sup>1</sup> USA 1998, Regie: Michael Bay.

<sup>2</sup> Belgien, Frankreich, Luxemburg 2015, Regie: Jaco Van Dormael.

Es gibt eine breite Palette methodischer Möglichkeiten – zum Beispiel das Stoppen eines Films an einer bestimmten Stelle und das Rückfragen, was wohl jetzt geschehen wird oder wie man selber in so einer Situation reagieren würde. Beispiel: Im aktuellen Film «Styx»<sup>3</sup> entdeckt die Seglerin ein Flüchtlingsboot in Not und gerät in Konflikt, ob und wie sie helfen müsste, obwohl ihr kleines Boot ja gar nicht alle Menschen aufnehmen kann. Hier kann die Gemeinde gefragt werden, wie sie reagieren würde; und die Begebenheit kann schliesslich an der biblischen Botschaft gemessen werden. Sehr elegant ist auch der Einbezug von Kurzfilmen: sie schliessen ein Thema ab, können schon im Gottesdienst in voller Länge genossen und – wenn sie kurz genug sind – allenfalls auch mehrmals gezeigt werden.

Fazit: Ein Film kann durch ein konkretes Thema oder eine spezifische Szene direkt zu einem ethischen oder theologischen Anliegen führen, welches dann weiter aufgenommen und diskutiert werden kann. Dies ersetzt nicht die Arbeit mit der Bibel und deren Einbezug, bietet aber eine willkommene und sinnvolle Ergänzung dazu. Dank einem Film haben Menschen möglicherweise besser und schneller Zugang zu einer Lebensfrage, die sie betrifft; und der Film kann eine Begegnung mit Gott unterstützen und ist für mich deshalb immer wieder ein willkommenes methodisches Mittel in meiner Arbeit.

© Thomas Schüpbach, Zürich, 2018

---

<sup>3</sup> Deutschland, Österreich 2018, Regie: Wolfgang Fischer.